

Göring eröffnet die italienische Kunstausstellung in Berlin.

Ruft über Revolution und Kunst. — Justizminister Solmi über die italienische Kunst.

Auch kulturelle Ähse Berlin—Rom.

Berlin, 1. Nov. In der Preussischen Akademie der Künste wurde am Montagmittag die in Gemeinschaft mit der königlich italienischen Regierung veranstaltete Ausstellung „Italienische Kunst von 1800 bis zur Gegenwart“ feierlich eröffnet.

Als Vertreter der italienischen Regierung war Justizminister Solmi erschienen, ferner Ministerialdirektor Baron Geißler-Celsia in Vertretung des Ministers für Volkskultur, Alfieri. Von den Mitgliedern des deutschen Komitees sah man Ministerpräsident Hermann Göring, die Reichsminister von Neurath, Riß, Kerrl, Frant und Dr. Schacht. Als Vertreter des diplomatischen Korps begrüßte der italienische Botschafter Titolico der mit Botschaftsrat Graf Magliari und Generalkonsul Ferrero erschienen, war die Botschafterin Frankreichs, Polens, Chiles und Spaniens, die Gesandten von Dänemark, Rumänien, der Schweiz, Österreichs, Ungarns, Belgiens, Hollands und Bulgariens. Neben den Staatssekretären Meißner, Körner und Junt sowie dem deutschen Botschafter in Rom, von Hoffell, nahm eine große Zahl von Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden, der Partei und der Stadt Berlin an der Eröffnung teil.

Nach Begrüßungsworten des stellvertretenden Präsidenten der Akademie, Professor Schumann, und Verteilung eines Grußgramms des Ministers Alfieri sprach

Reichsminister Ruft.

Diese Ausstellung italienischer Kunst, die eine Auswahl bekannter Meisterwerke des 18. Jahrhunderts ebenso wie bedeutende Kunstwerke der Gegenwart bringt, hat an sich schon ihre eigene Bedeutung. Ich weiß bereits vor einem halben Jahre bei der Eröffnung der französischen Kunstausstellung darauf hin, daß gerade das nationalsozialistische Deutschland in der Sicherheit seiner selbst der Kultur der anderen abendländischen Völker mit besonderer Aufmerksamkeit gegenübersteht. Die Resolutionen weisen sich über ihr Wesen am besten aus durch die Art, in der sie der Vergangenheit ihrer Völker begegnen. Der revolutionäre Fortschritt in Italien heft seiner Geschichte, seinen großen Männern und den Schöpfungen seiner Meister mit derselben Ehrfurcht, mit derselben Bewunderung gegenüber wie der revolutionäre Nationalsozialismus in Deutschland seiner Vergangenheit. Die rote Revolution in Spanien aber zerstörte das herrliche Antlitz edler Kanten und schöner Städtebilder in sinnlosem Haß. Das sozialistische Italien hat im Frühjahr dieses Jahres Deutschlands größtem Dichter, Johann Wolfgang Goethe, in Mailand ein Standbild errichtet. Im Torquato Tasso hat Goethe das Wort geprägt: „Was man ist, das blieb man anderen schuldig“, d. h.: Wir sind nicht aus uns allein, was wir als einzelne Persönlichkeiten geworden sind, und auch die Geschlechter sind, was sie sind, nicht aus sich, sondern leben auf den Leistungen der Geschlechter vor ihnen. Schließlich sind auch die Völker nicht allein aus sich, was sie sind, sondern auch sie bleiben den Vätern dieses schuldig.

Am Juli d. J. hat der Führer bei der Eröffnung des Hauses der deutschen Kunst seine Fehde gegen geist- und formzerstörende Mächte der Kunstentartung zu einem stichwortartigen Abschluß gebracht. Er wies die Kunst zur Natur zurück, er führte sie aus der Lebensferne kleiner interessierter Zirkel zu ihrem wahren Nährboden, zum Volke.

Das nationalsozialistische Deutschland hat damit keine Apatie auf dem Gebiete der Kunst proklamiert, wie man sie uns auf dem Gebiete der Wirtschaft übertrieben zum Vorwurf macht. Allerdings wiederhole ich, ist es unsere Überzeugung, daß Zeiten und Schöpfer umso höher ins Zeitalter und Übermenschenempirien, je tiefer sie in eigenen Boden wurzeln.

Es folgte dann eine Ansprache des italienischen Justizministers Solmi,

der u. a. ausführte: Diese Kunstausstellung stellt die erste wechselseitige kulturelle Beziehung unter den zwei Nationen nach dem denkwürdigen Empfang des Chies der faschistischen Regierung seitens des Führers, Berlins und ganz Deutschlands dar.

Berlin wird das Vorrecht haben, in einer vollkommenen Zusammenfassung, wie es noch in keiner vorherigen Ausstellung der Fall war, das Beste der italia-

nischen Bestrebungen auf dem Gebiete der bildenden Künste vereint zu sehen. Darauf nahm

Ministerpräsident Generaloberst Göring

zu einer kurzen Ansprache das Wort. Er sagte u. a., daß er als Protettor der Akademie mit besonderer Freude diese Ausstellung eröffne. Die Völker mit großen Leidenschaften und politisch harten Lebenswillen hätten oft keine Zeit gehabt, auch an kulturelle Dinge zu denken. Italien und Deutschland aber hätten gerade diese kulturellen Fragen für ebenso notwendig gehalten wie die politischen und wirtschaftlichen. Die Ähse Berlin—Rom, die zuerst im Politischen geschmiedet worden sei, solle sich durch diese Ausstellung erneut in kulturellen erweisen.

Er erklärte sodann im Namen des Führers und Reichsanzlers die Ausstellung für eröffnet und gab einige Lebensauszeichnungen an italienische Mitglieder des Ehren- und Organisationskomitees bekannt.

Im Anschluß daran fand unter Führung des Organisationsrats der Ausstellung, Maraini, des Präsidenten des Reichsverbandes der bildenden Künstler Italiens, eine Führung durch die zahlreichen Säle statt.

Deutsche Lebensauszeichnung für italienische Persönlichkeiten.

Berlin, 1. Nov. Der Führer und Reichsanzler hat aus Anlaß der Eröffnung der Ausstellung „Italienische Kunst 1937“ in der Akademie der Künste Berlin die nachstehenden Auszeichnungen an italienische Persönlichkeiten verliehen:

Das Verdienstkreuz mit dem Stern des Ordens vom Deutschen Adler erhielt: Igo Djeseri, Mitglied der ital. Akademie von Venedig, Professor Antonio Mariani, Präsident des Ausstellungskomitees, Gesandter Baron Andrea Geißler-Celsia de Begliacca.

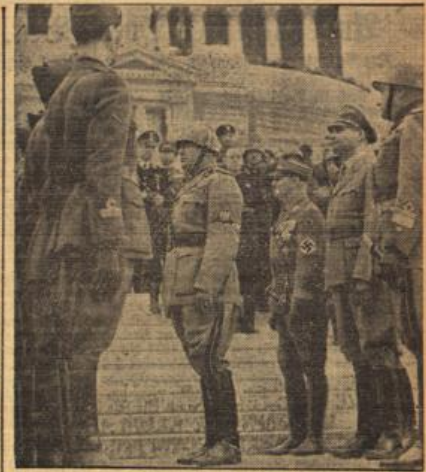
Das Verdienstkreuz 1. Stufe des Ordens vom Deutschen Adler erhielt: Legationssekretär 1. Klasse Baron Vitaliano Conzalone.

Das Verdienstkreuz 2. Stufe des Ordens vom Deutschen Adler erhielt Professor Piero Chiesa.

Stabschef Luze aus Italien zurückgeführt.

Ehrenvolle Auszeichnung durch den Chef der faschistischen Miliz.

Berlin, 1. Nov. Mit der Malgine „Fasch Weisel“ landete der Stabschef der SA, Luze, mit seiner Begleitung von der Teilnahme der Feier des 15. Jahrestages des Faschismus am Sonntag, am Montag auf dem Flugplatz Hanoover. Bei seinem Abschied in Italien wurde ihm durch den Vertreter des Duce, dem Chef der faschistischen Miliz, General Ruffo, ein alter Kampfdolch der Miliz als Ehrendolch verliehen. Die Ehrung des Stabschefs ist umso höher zu bewerten, als es sich hierbei um eine Waffe handelt, die aus der Zeit des Kampfes des Faschismus in der Erringung der Macht stammt. Sämtliche Generale der



Der Duce begrüßt die italienischen Freiwilligen.

Vor dem „Altar der Vaterländer“ waren viele tausend Mann faschistischer Miliz angetreten, um der Ehrung für die Hinterbliebenen der im Kampf gegen den Bolschewismus in Spanien gefallenen italienischen Freiwilligen beizuwohnen. — Der Duce begrüßt italienische Freiwillige, die in Spanien gekämpft haben. Hinter ihm Reichsminister Rudolf Heß und Stabschef Luze. (Schertl-Wagenborg, M.)

italienischen Miliz waren beim Abflug nach Deutschland gegen und wurden dem Stabschef persönlich vorgestellt. Bei der Überfliegung der italienischen Grenze brachte der Stabschef als Teilnehmer der Parteidelegation dem Duce in herzlichster Weise seinen Dank für die freundliche Aufnahme in Italien telegraphisch zum Ausdruck. Der Botschaftsrat der faschistischen Partei, Dino Gardini, erwiderte im Auftrag des Duce diese Grüße ebenso herzlich.

Rudolf Heß besuchte Pompeji.

Rom, 1. Nov. Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß hat am Montagvormittag den Ausgrabungen in Pompeji einen mehrstündigen Besuch abgegraben, und ist nachmittags auf dem Besuche gefahren. Am Abend hat der Stellvertreter des Führers Raupel zu Schiff verlassen, um sich nach Palermo zu begeben.

Italienische Kunstausstellung in Berlin eröffnet.



Anser Bild zeigt Generaloberst Göring und Justizminister Solmi beim Kundgang durch die Ausstellung, ganz rechts Reichsminister Dr. Frant.

(Schertl-Wagenborg, M.)

Ein Spaziergang durch fünf Jahrtausende.

Eindrücke im Vorderasiatischen Museum zu Berlin.

Von Dr. Wolfram Wulfschmidt.

Man hängt gewöhnlich die Kunstgeschichte mit den ägyptischen Pyramiden an. Sie wurden dreitausend Jahre vor Christus errichtet. Alle Wäntung! Aber im Berliner Museum hängen wir auf die Reste der mesopotamischen Stadt Uru, die im vierten Jahrtausend blühte. Die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft hat vor nicht langer Zeit gewaltige Reste zutage gefördert, die in den gelben Lehmmassern der schmermtüchtigen und eben Landshaft verborgen waren.

Was bedeutet der Name Uru? Es gab einmal eine Weltstadt mit Tempeln und vollreife Gassen dort, wo heute im Mondhchein die Schafe heulen. Uru blühte lange bevor die legendäre Arche Noah auf dem Berge Ararat fehsuhr. Ein König, es muß ein mächtvoller Herrscher gewesen sein, errichtete der Göttin Innin einen Tempel, dessen Fallade in Berlin wieder aufgebaut wurde. Sie besteht aus farbigen Stiften, die man in den feuchten Ton der Wände steckte. So entstanden Muster, die an Gewebe erinnern, geometrische Gebilde in Schwarz, Weiß und Rot, denkbar primitiv und doch von einer Kraft der Zeichnung, die ein Jahrtausend späterer Kunst ungleichmächtig. Wer waren die Erbauer? Man nennt uns den Namen der Kassiten, womit wir wenig anfangen können. Denn von diesem Volk ist außer dem urweltlichen Denkmal nichts übriggeblieben. Wer waren die Kassiten? Welcher Rasse gehörten sie an? Wir können nur annehmen, daß sie die Vorgänger der ebenfalls unbekannten Sumere waren, die im Gegenlicht zu den Semiten von dem Nordlande „Arafat“ stammen. Diese nichtsemitische Rasse legte das Fundament für die gesamte Kultur Vorderasiens. Sie war es auch, die die sogenannte Keilschrift erfand, die erst später von den Babyloniern übernommen wurde.

Von der altbabylonischen Kultur blieb verhältnismäßig wenig erhalten. Die Geheißele, des Königs Hammurabi ist eine Kopie des Originals im Louvre. Von Kleinfunden her schiebt sich nun in die jematische Landshaft die Kunst der Hettiter, deren Hauptstadt Chatulans man in dem heutigen Bogazköy entdeckte. Hier entstand der ebenfalls in Berlin wieder aufgebaute Königspalast, dessen Lehmbände von Löwen getragen werden. Das Reich der Hettiter erlag dem Ansturm der triegerischen Völker, und etwa seit dem 9. Jahrhundert vor Christus machten aus dem fetten Boden Dinge von einem so großen Stil, daß ihm selbst Ägypten kaum Ähnliches an die Seite zu setzen hat. In Nimrud, in Assur und in Niniveh lagern sich Königspaläste von unaussprechlichem Größenverhältnis breit und leistungsfähig auf der weiten Ebene hin. Nur weißt Hausen eingebauter Ziegel sind übrig geblieben. Aber deutsche Gelehrte, vor allem Koldevev und Andrae, haben in dieses Chaos Ordnung gebracht, so daß wir im Geiste die altbabylonischen Säulen durchwandern können, wie die Straßen von Berlin oder München.

Auf einer breiten Treppe steigen wir zu der Terrasse empor. Denn Mesopotamien ist, wie schon die Legende der Sintflut beweist, nicht selten verberbernden Überschwemmungen ausgesetzt. Den Eingang, wo eisengespanzte Krieger die Eins- und Ausgehenden mit scharfen Wäntern mütern, bewachen geflügelte Stiere mit Menschentöpfen. Eine Tiara schmückt die Stirne, während der lange, sorgfältig gefräuete Bart tief auf die Brust herabhängt. Diese Adelmänner, die vor Gottes Thron stehen, sind als die „Eberäumer“ in die Bibel eingegangen. Der König aber ist der Stellvertreter Gottes auf Erden, mag er Sargon, Narbaddon oder Sardanapal heißen. Auf den Alabasterreliefs, die sich um den Bau und um all die weitaufwändigen Feste ziehen, lächeln in edelster Proportion Krieger mit Schild und Lanze einher, Gehealten, deren Muskeln aus Stahl gegossen zu sein scheinen. Nun naht der König, Elanen schwenken Weibräuhäuser. Ein Würdenträger hält den Sonnenfächer über dem göttlichen Haupt, Eunuchen fächeln mit Palmwedeln Kühlung. Dann steht der König auf seinem Streituwagen und erlegt mit einem Pfeilschuß den Löwen, der sich brüllend zum letzten

Male erhebt. Wie eine epische Dichtung rollt das Geschehen vor unserem Auge ab. Mythische Szenen sind in die irdischen eingeflochten. Immer wieder begegnet uns der ganz ornamental gedachte Lebensbaum des Paradieses mit den adlerköpfigen Genien, den biblischen Seraphim. Sie halten Weintrauben als Sinnbilder des ewigen Lebens in den Händen. Und dann bekümmern wir die Gestalt des Gilgamesch, des assyrischen Sinson. Drohend blüht das harre Auge in die Ferne, die Wäntelquellen wie in einer übermenschlichen Aufregung auf, während der Held dem Löwen die Kehle zerschneidet. Wir alle wurden einmal von den Wäntern der jüdischen Überlieferung gepackt und wüthen nicht, daß es sich um entleertes Geistesgut aus der Hochkultur des Zweeltromlandes handelte.

Ein reizvolles Zwischenpiel: Die persische Kunst. Auch in Persien schritten die Weltwänter des Großkönigs in langen Reihen, aber sie sind von kleinerem Wuchs und fast elegant geworden. Auf das assyrische Barock folgt das persische Rokoko. Die Schmelzfarben und ihre noch heute lebendige Glanz sind von märchenhafter Schönheit. Aus der Zeit der Achämeniden, die vergebens bei Marathon und Salamis das jugendliche Griechenland niederzwingen wollten, rammt ein Teil der Wandverzierungen aus dem Palast Darius I. in Susa. Darangeht ist einer der „Unterirdischen“ von der Leiwänter, eine Leiwänter des Louvre in Paris.

Aber inzwischen hat ein großes Modell unsere Aufmerksamkeit erregt. Es stellt Babylon dar, die Hauptstadt des Neuen Reiches, wie sie etwa zur Zeit Nebukadnezars aussah. Es ist, als ob wir die legendäre Stadt von einem Flugzeug aus betrachteten, und die ersten Fluggphantasien wurden uns tatsächlich in den prophetischen Visionen der Keilschriften überliefert.

Da sieht man die gewaltige Euphrat zwischen den Türmen und den Wäntern der Stadt, in deren Straßen wir das Menschengeimmel gewahren. Schiffe heischen das Wasser, auf gebähten Tierhäuten sehen die Leute von einem Ufer zum anderen über. Soeben bewegt sich eine Prozession zum Heiligtum des Gottes Marduk, dessen Bezirk durch zinnengekante Mauern von der Außenwelt abgeschlossen wird. Wir stehen vor Bab El, der Hofe Gottes,

Außenminister Oberst Bedf.

Der Garant des deutsch-polnischen Ausgleichs fünf Jahre im Amt.

Auch in Deutschland gedenkt man mit freundlichen Empfindungen am 2. November des polnischen Außenministers Oberst Bedf., der an diesem Tage fünf Jahre in seinem verantwortungsvollen Amt ist. Dieses Gedenken gilt gleichermaßen der sympathischen Persönlichkeit des einflussreichen Diplomaten und Kampfgenerals des Weltkriegs als auch der großen Rolle, die er während der fünfjährigen Amtszeit als Außenminister des Reiches spielte. In dieser Hinsicht ist es nicht übertrieben zu sagen, dass er einer der größten Außenminister des Reiches war.

Oberst Bedf hat nicht nur in der Kampfszeit, in der es um den Aufbau des polnischen Staatswesens ging, an der Seite Polens gestanden, sondern dieser hat sich auch zu seinem engsten Mitarbeiter gemacht, als er in der überragenden Stellung seiner schon bei Weitem weit überlegenen Autorität ordnend in die inneren Verhältnisse Polens eingriff. Als Außenminister im Jahre 1930 als Nachfolger Stanski trat er in den Fußstapfen seines Vorgängers ein. Er wollte als die ideengebende Kraft über dem neuen Kabinett stehen, sich aber nicht um alle Einzelheiten der die Politik des Reiches betrafenden Angelegenheiten kümmern lassen. Die polnischen Außenminister haben sich in jener Zeit offenbar an dem einen großen Weisheitswort gehalten, und es ist kein Zufall, daß bald nachdem Polens im Jahre 1932 die polnischen Beziehungen, die ihn mit der seit 1919 in Polen stationierten französischen Militärmission verbunden hatten, löste, der damalige Außenminister Joliffi seinen Rücktritt erklärte und der Staatspräsident, dem Vorgesetzten des Reiches, folgend, am 2. November 1932 den Obersten Bedf als Leiter der polnischen Außenpolitik berief. Geschichtlich betrachtet, bedeutet dieser Tag eine Richtungsänderung der europäischen Politik. Sie besteht darin, daß die Beziehungen zwischen Frankreich und dem Reich, die Paris vor seinen Augen gespannt hatte. Mit dem Einzug Bedfs in das Palais Brühl beginnt die Politik der Unabhängigkeit, die allein an den eigenen Interessen Polens orientiert ist. Die Anerkennung Polens als europäische Großmacht ist ein Ergebnis dieser Kursführung.

Bald nach seinem Amtsantritt ließ Bedf im Ausland den Eindruck des Sejm eine Rede, in der er sich ausdrücklich dem Völkerverbund distanzierte. Das waren neue Töne, die man aus Paris nicht gewohnt war. Bedf hat diese Einstellung beibehalten. Ohne daß er eine aggressive Politik gegen den Völkerverbund betrieb, ist seine absolute Rühmlichkeit gegen den Sejm, seine feierliche Unabhängigkeit gegenüber dem europäischen Völkerverbund, seine Haltung gegenüber dem Reich, die er im Jahre 1933 heraussprach, der Welt: Die Arbeiter des Völkerverbundes sind für Polen nicht frei von Schwierigkeiten, da man ihn für Zwecke mißbraucht, die mit den Zielen der Organisation nicht zu tun haben. Und im übrigen kennzeichnet er die Richtung, in der er sich zu bewegen gedachte, mit dem Satz: „Polen wird nicht dulden, daß es ein Spielball in der Hand anderer ist.“ Man hat damals in Paris ganz deutlich empfunden, daß das eine feste Loslösung von der unbedingten Gefolgschaft gegenüber Frankreich bedeutete, auch wenn das französische Bündnis in so aus dem Reich weiter besteht und in Paris auch weiterhin ernst genommen wird. Aber der polnische Außenminister Bedf ist der Meinung, daß über seine Anwendung in den Polen interessierenden Fragen in Paris und nicht in Paris entschieden werden muß. Als er im September 1933 seinen ersten Besuch bei der französischen Regierung machte, vertritt er mit vollem Bewußtsein den Anspruch auf Gleichberechtigung.

Der kritische Punkt der polnischen Politik war bis 1932 das Verhältnis zu Deutschland. Bedf hat ihm in seiner Sejm-Rede vom Februar 1933 ein paar vorsichtige, alles offen lassende, aber auch nichts verbauende Worte gewidmet: „Unser Verhältnis zu Deutschland und den deutschen Angehörigen wird genau dasselbe sein wie das Verhältnis Deutschlands zu Polen.“ Kurz vorher war in Deutschland Adolf Hitler an die Macht gekommen. Die Beziehungen des Reiches zu den es umgebenden Staaten wurden in neuen Perspektiven gesehen. Was Polen anbelangt, so hätte Adolf Hitler sich ungefähr in dem gleichen Sinne äußern können, wie Oberst Bedf es tat. Es ist der Grundgedanke der absoluten Gegenseitigkeit, der aus diesen Worten spricht und der nun in die deutsch-polnische Politik Eingang fand. Mit dem Erfolge, daß am 26. Januar 1934 jenes deutsch-polnische Abkommen unterzeichnet wurde, mit dem Deutschland die dem Reich gegenüberstehende Methode unseitiger, auf der fortwährenden Abänderung der Interessenlage der beteiligten beiden Staaten basierender Abmachungen befolgte. Dieses Abkommen wäre kaum möglich gewesen, wenn er beim polnischen Außenminister Bedf nicht Verstandnis für diese

von der die Stadt ihren Namen hat. Anmitten unabhägiger Tempel erhebt sich das „Ziffurat“, eine Stufenpyramide in bunten Farben, die den Planeten entspricht. Das ist der Zumbau zu Babel, das von Herodot gezeichnete Weltwunder. Auf der anderen Seite des Flusses liegt Goglia, der Tempel zu einer Erde, von dem die Propheten beim Neujahrseste aussagen.

Man wird von Schauern der Ehrfurcht gepackt, wenn man durch die im Berliner Museum wieder aufgebaute Prozessionsstraße schreitet. Stiefel für Stiefel mühten die Hiesel ausgebeißert werden. Das leuchtende Blau, von dem sich die goldenen Kometen abheben, ist märchenhaft. Gelbe Löwen gegen die den Pilger zum Heiligtum. An dem Märlor-Lor wechseln Stiere mit den „Muscheln“, den babylonischen Drachen, die in der Bibel zum Sinnbild Babels und aller Völker wurden. Die sind aber nicht man ein Stück Babelbestäubung aus dem Königslande aufbauen. Auf der gegenüberliegenden Seite des Flusses zeigt sich ein Stück des Kometenfelds Babels.

Nach den Eroberungen Alexanders des Großen wird der Orient mit griechischem Geiste durchdringt. Eine weibliche Figur aus Paphos kommt aus der seitlichen Ehe zwischen Baal und Venus. Die Zeugungskraft des atlantischen Geistes wirkt sich noch in den Bauten der parthischen Eroberer vom Anfang des Mittelalters aus. Der Riesenpalast von Aijut, in seiner ganzen Größe wieder aufgebaut, zeigt Gelme, Mauerbänder und Säulen orientalischen Ursprungs, die im griechischen Geiste umgearbeitet wurden. Aber die feineren Blöcke, die runderen Tore und die Abhängen werden bereits auf die sogenannte romanische Kunst, an deren Vorläufer Herunft niemand mehr zweifelt. Freilich bedurfte es der Durchdringung mit germanischem Geiste, ehe die Dome von Mainz, Worms und Speyer entstehen konnten.

Die Dargestellten der Bayreuther Festspiele 1938. Bei den in der Zeit vom 24. Juli bis 19. August 1938 stattfindenden Bayreuther Festspielen werden dirigieren: Karl Fennendorff den „Tristan“, Franz v. Hoellin den „Parsifal“ und Heinz Tietjen den „Ring des Nibelungen“.

im Gegensatz zu der die Köpfe in Europa beneidenden Lehre von der allein schlagenden Kraft der Kollektivverträge gefunden hätte. Die Politik Bedfs hat immer in der Front der Ablehnung solcher die Gesamtziele Europas verhängnisvoll komplizierender Kollektivpakte gestanden.

Bedf hat auch nach anderen Seiten hin den gleichen Kurs verfolgt. 1936 reiste er nach Belgard, um das Gefühl für eine engere Fühlungnahme mit Jugoslawien zu erfinden, dessen Stellung sowohl in der kleinen Entente wie gegenüber Frankreich sich in ähnlicher Weise verstandnisvoll hatte wie die Polens im Völkerverbund und gegenüber Paris. Ebenso hat Bedf die Beziehungen zu Rumänien auf eine klarere Grundlage gestellt. In beiden Fällen sind diese Überlegungen hinsichtlich von der etwas heftigen Zustimmung beifolgt worden, die Polen zwischen Deutschland und Sowjetrußland einnimmt, erweist sich durch die unfeindliche Nachbarschaft der nach Moskau tendierenden Tschekoslowakei.

Für die innere Solidarität des Reiches außenpolitischen

Kurtes spricht die Tatsache, daß er sich in all den Kabinetsummandlungen, die sich seit seinem Amtsantritt vollzogen, auf keinen Vorken hielt. Es ist nie die Rede davon gewesen, im durch einen anderen Mann zu ersetzen. Die Außenpolitik Bedfs ist diejenige Polens. Wenn das deutsch-polnische Verhältnis gelegentlich durch Maßnahmen, die von anderen Regierungselementen ausgingen, belastet wurde, so darf man hoffen, daß Oberst Bedf nach wie vor der Garant eines ethischen und loyalen Ausgleichs der Beziehungen zwischen den beiden Ländern bleiben wird.

Widmung des Senatspräsidenten Greiser.
Denkmal, 1. Nov. Die Pressestelle des Danziger Senats teilt mit, der Präsident des Senats, Greiser, hat dem polnischen Außenminister Bedf anlässlich seiner fünfjährigen Tätigkeit als Außenminister der Republik Polen in einem persönlichen Handwritten seine Glückwünsche zum Ausdruck gebracht.

Errichtung eines „Kaiserlichen Hauptquartiers“ in Tokio.

Berständigung zwischen Heeresleitung und Kabinett.

Die Armeedrängt auf Kriegserklärung.

Tokio, 1. Nov. (Nachrichten des DNB.) Die Entscheidung über die Errichtung eines Kaiserlichen Hauptquartiers dürfte bald bevorstehen. Über Einzelheiten der Zusammenlegung sollen die Chiefs des General- und des Admiralstabes gemeinsam mit Ministerpräsident Fuchino und dem Kriegs- sowie dem Marine-Minister entscheiden. Mitte November etwa könnte sich das neue Gremium konstituieren.

Das japanische Nachrichtenbüro Domei teilt mit, daß eine grundsätzliche Verständigung zwischen dem Kabinett und der Heeresleitung erzielt sei, in militärischen Kreisen werde dabei noch auf Kriegserklärung an China gedrängt. Dies hängt wesentlich von der Einstellung der in Brüssel zusammen tretenden Mächte zusammen wie auch von militärischen Überlegungen, ob durch offizielle Kriegserklärung bei Einfluß aller Kriegsmittel von der Stadt ein schnellerer Ende des Krieges zu erreichen sei. Aus politischen Kreisen verläutet, man werde mit der Kriegserklärung nicht zögern, wenn die Haltung dritter Mächte militärische Maßnahmen zu behindern drohten. Die entschlossene Japan die Forderungen aus der gegenwärtigen Lage gehen, um eher können unter Oberbefehl des Kaisers die erforderlichen Kriegsgesetze in Kraft gesetzt werden.

Langsames Vordringen der Japaner bei Shanghai.

Shanghai, 1. Nov. (Nachrichten des DNB.) Die Haupttätigkeit an der Schanghai-Front konzentriert sich auf die japanischen Streitkräfte, die in einem weiten Bereich der Eisenbahn einen zweiten Brückenort am Sutschau-Bach in die Hand zu bekommen, unterstützt durch außerordentlich starke

Bombenschwärme und Artilleriefeuer. Dabei wird der westliche Teil der Niederlassung, wobei sich die Chinesen in Mitleidenhaftigkeit gezeigt. Trotz chinesischer Gegenwehr erreichten die Japaner eine Ausweitung der ersten am Sonntag errungenen Landestelle am Südufer des Sutschau-Baches.

Tokio zur Entschädigung bereit.

London, 2. Nov. (Funkmeldung.) Nach einer Mitteilung der japanischen Botschaft in London haben die Nachforschungen der japanischen Militärbehörden in Schanghai ergeben, daß die drei in der vergangenen Woche in der internationalen Niederlassung getöteten britischen Soldaten japanischen Grenataten zum Opfer gefallen sind. Die nötigen Schritte sind, wie der Verantwortliche festzustellen. Die japanische Regierung sei, wie weiter gemeldet wird, bereit, Entschädigungen zu entrichten.

Eben in Brüssel eingetroffen.

Brüssel, 2. Nov. (Seite Funkmeldung.) Außenminister Eben traf heute vormittag zur Teilnahme an der Konferenz der Nationen in Brüssel ein. Er wurde auf dem Nordbahnhof von dem belgischen Außenminister Spaak begrüßt. Im Laufe des Tages werden Vorbesprechungen über Einzelheiten der Konferenz stattfinden. Es ist namentlich eine Zusammenkunft zwischen Eben und Norman Davis vorgesehen. Die Chinesen sind mit einer großen Delegation, die von dem belgischen Botschafter Dr. Wellington Koo geführt wird, gestern eingetroffen. Der französische Außenminister Delbos wird im Laufe des Nachmittags in Brüssel erwartet.

Sowjetrußland, auch französischer Staatsfeind Nummer 1.

Der „Matin“ prangert den Kommunismus an.

Paris, 2. Nov. (Funkmeldung.) Der Hauptstiftsteller des „Matin“ prangert den bolschewistischen Kommunismus auch in Bezug auf Frankreich als den Weltfeind Nr. 1. Nach einer außenpolitischen Betrachtung, in die auch die Kolonien miteinbezogen werden, heißt es u. a. Frankreich ist ständig von 1000 Gefahren von außen her bedroht. Diese Gefahren könnten aber nicht ausräumen, wenn nicht im Innern eine Zerlegungsercheinung den Boden dafür vorbereite. Diese feindliche Macht auf französischem Gebiet sei der Kommunismus, der im Herzen der Regierung feststehe und den Boden für die Ansetzung von außen vorbereite. Der Kommunismus habe, soweit er konnte, die französischen Städte, das Land, das Meer, die Fabriken, die Schulen, die Flotte und die Kolonien unterworfen. Von allen fremden Ländern, die sich gegen das französische Reich verschanzen hätten, sei nur ein einziges zugleich auch französischer Verbündeter, nur ein einziges verfolge über eine in Frankreich amtlich zugelassene Partei, über eine Vertretung im französischen Parlament, über ein Organ innerhalb der französischen Presse und über Einflussmöglichkeiten in die Geheimnisse der französischen Landesverteidigung, nämlich Sowjet-

rußland. Der bolschewistische Feind trage die Nummer 1! Umgekehrt, so schließt der Artikel, ließe die Bereitstellung für gewisse politische Stellen oder gewisse alte fragwürdige Agenten peinlich.

Die Bedingungen der französischen Sozialisten für weitere Mitarbeit in der Volksfront.

Paris, 1. Nov. Der sozialdemokratische Staatsminister Paul Faure nannte in einer Rede in Calais die Bedingungen für eine weitere Mitarbeit der Sozialdemokraten. Hinter dem Begriff: „Ordnung auf der Straße und in den Werken“ sowie „Ruhe in den Reformen“, so führte Faure aus, dürften sich nicht radikalisierbaren verdecken und nicht etwa ein Zurückweichen an die politische und soziale „Reaktion“. Bis zum Beweise des Gegenteils seien die Sozialdemokraten der Ansicht, daß die Verantwärtung des öffentlichen Kredits, des Versicherungsgewerbes und der weissen Kohle unerlässlich sei, wenn die Volksfront auf eine wirtschaftliche Gesundung der Finanzen und der Wirtschaft hinarbeiten wolle. Die „politische Demokratie“ müsse durch die „wirtschaftliche und soziale Demokratie“ vervollständigt werden.

Führer durch das deutsche Schrifttum 1937.

„Die Zeit lebt im Buche.“

Was ist innerhals des deutschen Schrifttums wesentlich für die Zeit? Was wächst organisch aus dem deutschen Gedanken, was schildert ihn, was führt zu ihm hin? Wie heißen die Bücher und wer sind ihre Verfasser? Was bleibt?

Die zusammenzufassen ist Aufgabe des Lebers von der Reichsdruckerei beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda herausgegebenen Führers „Die Jahresgabe des deutschen Schrifttums 1937“. Sie zeigen, in sich Inhalt der Buchausstellung, die auch in letztem Gangeit anlässlich der Buchwoche durchgeführt wird. Führer und Buchausstellung, die zwei getrennten Unternehmungen, deren sich vollständig, Reihe sind. Bei der Buchausstellung steht die Literatur — für den Buchhändler, den Bibliotheksbesucher, für den privaten Käufer. Beide sind zugleich Kaufmann der Buchproduktion eines Jahres, vom Sommer 1936 bis zum Sommer 1937. Damit sollen die Leserfreunden des diesjährigen Buchführers weg, ausgenommen sind einige wichtige politische Bücher, die in den letzten Wochen erschienen sind. Solche Begrenzung auf eine bestimmte Zeitperiode ist notwendig aus der Erwägung heraus, daß eine verantwortungsbewusste Sichtungswahl einig eine Zeit des Wechsels verlangt. Ein Einblick in den Führer zeigt eine systematische Einteilung und praktische Handhabbarkeit. In den drei Gruppen „Wissenschaft und Politik“, „Dichtung und Erzählung“, „Kultur und Natur“ werden, nach höchsten Gesichtspunkten gegliedert, Untergruppen durchgeführt. Sehr viele Bücher sind in wenigen Worten nach Inhalt und Wert knapp gekennzeichnet. Das Problem, das uns alle beschäftigt, die Dichtung und die schöpferischen Kräfte der Zeit, ist besonders eindringlich gelöst. Die „Dichtung und Erzählung“ ist sowohl ein eigenes Gebiet im Führer, als auch eingestreut in die beiden übrigen großen Gruppen. In letzteren werden

se durch eine besondere Kennzeichnung (*) als solche sichtlich gemacht. Allerdings ist die neue Betrachtungsweise des Schrifttums so eindringlich wie hier. Auch die Dichtung unterliegt dem Totalisierungsdruck. Sie ist nicht art, sondern art. Aber rasch hat eine überprüfte Verfassungen will, eine gute Beratung wünscht, hat im Führer und der Ausstellung zuverlässige Hilfe. Sie weisen auf Bücher, die bleiben.

Dr. Heinrich Reichert.

* **Kollektiv-Ausführung.** Die Kölner Oper machte durch die deutsche Aufführung des Ballets „Des Kaisers neue Kleider“ von Jean Francais mit einer neuen, wertvollen Arbeit des heute erst 23jährigen Autors bekannt, der erst vor zwei Jahren durch sein Klavierkonzert auf dem Boden-Badenweiler Mühlstein bekannt geworden ist und seitdem einen erstaunlich festen Platz in belgischem Konzertprogramm erobert hat. Rasch hat bekannter Märchen von B. C. Anderjeh hat der in Paris wirkende russische Ballettmeister Serge Pifar die Tanzproduktion zusammengestellt. Die amilante Geschichte ist in vier knappen Szenen wirksam zusammengefasst. Jean Francais hat dazu eine hübnereiche, bunte und einfallreiche Musik geschrieben, die unmittelbar auf der farbenreichen Klangprache des französischen Impressionismus ruht, die aber deswegen keineswegs epigonal ammiert, sondern mit manigfaltig belebenden, auch recht modernen, harmonisch und instrumentationstechnisch klünnen sicheren eine persönliche Handschrift bezeugt. Unter multifacetter Leitung von Generalmusikdirektor F. Fran und in choreographischer Ausgestaltung durch Inge Berg fand die Aufführung im Kölner Opernhaus starken Beifall.

Dr. Ernst Laaff.

* **Dr. Wolfram Balchmidt hat in einer Reihe deutscher Städte öffentliche Vorträge gehalten, die fast besucht waren und lebhaften Beifall fanden. Der „Anhalter Anzeiger“ schreibt über den außerordentlich interessanten Vortrag im Anhaltischen Künstlerverein in Dessau und rühmt die „gemeinsamen verständlichen Ausführungen des hervorragenden Kunstschaffers.“ Der „Frankfurter Generalanzeiger“ spricht von der ergreifenden Eindringlichkeit, mit der der Redner sein Thema zu behandeln wußte.**

Wiesbadener Nachrichten.

Fragen des deutschen Einzelhandels.

Höhere Fachschule für den Bekleidungs-handel.

Wie gemeldet wird, wurde in Weimar auf der Beirats-sitzung der Fachgruppe Bekleidung, Textil und Leder ein-gehend über die Berufszerziehungsarbeit beraten. Dr. Dinger, als Geschäftsführer der Fachgruppe, teilte mit, daß der Bekleidungs-einzelhandel eine höhere Fach-schule erhalten werde. Eine solche Einrichtung ist für das Fach völlig neuartig. Wahrscheinlich werde dieser Schule eine höhere Fachschule der Bekleidungsindustrie ange-gliedert, die schon in nächster Zeit errichtet werden soll. Voraussetzungen für den Besuch der höheren Fachschule des Bekleidungs-einzelhandels seien beste fachliche und kauf-männische Leistungen. Durch die Verknüpfung der beiden erwähnten Schulen wird der Einzelhandelskaufmann ein-gehend die Herstellung des fertigen Kleidungsstückes kennen-lernen und so seine fachliche Sicherheit gefestigt werden.

Rundfunkgeräte-Verbilligung.

Um die Erparnisse, die sich aus der mit der zweiten Verordnung über die Regelung der Handelspannen für Rundfunkempfangsgeräte und Lautsprecher vom 29. Juli 1937 erfolgten teilweisen Kürzung der Handelspannen er-geben, zu einer Verbilligung von Empfangsgeräten ver-wenden zu können, hat der Reichskommissar für die Preis-bildung angeordnet, daß bei allen in der Zeit vom 1. Sept. 1937 bis 31. März 1938 durchgeführten Lieferungen von Rundfunkempfangsgeräten und Lautsprechern an solche Einzelhändler, bei denen die Handelspanne durch die zweite

Verordnung herabgesetzt worden ist, die sich aus dem Unter-schied zwischen der früheren und der jetzigen Handels-pannenergebnisse ergebenden Beträge von den Händlern auf ein Sonderkonto „Rundfunkgeräte-Verbilligung“ der Arbeits-gemeinschaft der Reichsrundfunkämter und der Rundfunk-wirtschaft abzuführen sind. Die Unterstiegsbeträge sind auf jeder Rechnung getrennt auszuweisen. Die in der Zeit vom 15. Okt. 1937 bis 31. Okt. 1937 anfallenden Beträge sind bis zum 15. Nov. 1937 zu melden und bis zum 30. Nov. 1937 zu zahlen. Für die Zeit vom 1. Sept. 1937 bis zum 15. Okt. 1937 müssen die Beträge von den betreffenden Händlern nachträglich ermittelt werden.

Geschmackvolle Weihnachtswerbung.

Auch in diesem Jahre bereitet der Einzelhandel eine lebhaftere und intensivere Weihnachtswerbung vor. Vor allem soll für reizvolle Geschenkekäufe geworben werden. Dem Reichskommissar für volkswirtschaftliche Aufführung wurden dafür besonders neuartige Werbemittel bereitgestellt. Nötzlich muß die Weihnachtswerbung geschmackvoll ein-wandfrei sein; Entstellungen der Reklame, die das Empfinden des Volkes verletzen, dürfen nicht vorkommen. Daher hat die Wirtschaftsprüfungskommission auch in diesem Jahre Richtlinien für die Weihnachtswerbung her-ausgegeben, in denen die Kaufleute aufgefordert werden, ihre Werbung geschmackvoll zu gestalten und bei der Wer-bung satirischer oder nützlicher Symbole aufdringliche und abwegige Verbindungen mit der Warenwerbung zu ver-meiden.

Professor Bernhard Nocht 80 Jahre alt.

Der Schöpfer des Hamburger Instituts für Schiffs- und Tropenkrankheiten.

Übermedizinalrat Prof. Bernhard Nocht, der vor eini-ger Zeit nach Wiesbaden, Blumenstr. 9, gezogen ist, vollendet am 1. November sein 80. Lebensjahr. Er ist der Gründer des bekannten Instituts für Schiffs- und Tropenkrankheiten in Hamburg und genießt als Wissenschaftler in der ganzen Welt einen großen Ruf. In Landeslust (Schell.) geboren, studierte er in Berlin und trat 1883 als Assistenzarzt in den Dienst der Marine. Von 1887-1890 arbeitete er am Hygienischen Institut der Universität Berlin und betätigte sich 1892 in Hamburg erfolgreich an der Bekämpfung der Cholera. Nach seinem Aus-tritt aus dem Marineamt im Jahre 1893 wurde er Hamburger Hafenarzt und gründete im Jahre 1900 das Institut für Schiffs- und Tropenkrankheiten, dem spä-ter das Seemannstranckenhaus angegliedert wurde. 1906 wurde die Deutsche Tropenmedizinische Gesell-schaft gegründet und Nocht 2. Vorsitzender. Er wurde auch mit der Leitung des hamburgischen Regionalinstituts betraut. Nach Umgestaltung der Organisation des Hamburgischen Gesundheitswesens trat er 1920 von der Leitung des Regionalinstituts zurück und widmete sich seit dieser Zeit ganz den Aufgaben des Tropen-instituts. Seit 1919 ist Nocht ordentlicher Professor an der Hamburgischen Universität, war 1921 Dekan der Medizinischen Fakultät und 1926/27 Rektor der Hamburgischen Universität. Auch an arbeitsreichen Nebenämtern hat es Nocht nicht gefehlt. 1898 wurde er Mitglied des Beirates für das Aus-wandererwesen, später Mitglied des hamburgischen Medi-zinalkollegiums und des Reichsgesundheitsrates. Als Re-gierungsrat des Deutschen Reiches nahm er 1903 an der Internationalen Sanitätskonferenz in Paris teil. Zahlreiche



(Photo: Archiv-R.)

Auszeichnungen und Ehrungen sind ihm in Anerkennung seiner großen Verdienste in seinem Vaterlande und auch im Auslande zuteil geworden. 1923 wurde er in die Hygiene-Kommission des Kaiserlichen Bundes berufen; seit 1927 war er Vizepräsident dieser Kommission. An den Jahren 1924 bis 1930 führte ihn zahlreiche Malaria-Studienreisen nach Jugoslawien, Bulgarien, Griechenland, Rumänien, Italien, Spanien, Rußland, Palästina und Brasilien. Bereits 1930 trat er als Direktor des Instituts für Schiffs- und Tropen-krankheiten in den Ruhestand. Prof. Nocht ist Inhaber der goldenen Ehrenmünze der Universität Hamburg. Im Jahr 1935 wurde er von der Medizinischen Fakultät der sinesischen Tsinghi-Universität zum ersten Ehrendoktor dieser Fakultät ernannt.

Prof. Nocht hat Wiesbaden als seinen Ruheort aus-erwählt und wir wünschen, daß er sich noch recht lang an den Schönheiten und Vorzügen der Weimarerstadt erfreuen kann.

Arbeitslojenunterstützung nach Wehr- und Arbeitsdienst.

Soldaten, die nach Erfüllung ihrer aktiven Dienstpflicht in Ehren aus dem aktiven deutschen Wehrdienst ausscheiden, und Arbeitsmänner, die nach Erfüllung ihrer Dienstpflicht in Ehren aus dem Reichsarbeitsdienst zur Entlassung kommen, haben Anspruch auf bevorzugte Arbeitvermittlung. Dazu führt der Gemeindevorstand aus: Bei einigermaßen günstiger Arbeitssituation ist zu erwarten, daß die aus dem Dienst entlassenen Soldaten und Arbeitsmänner in der Regel bald einen geeigneten Arbeitsplatz erhalten. Immerhin muß Vorsorge für solche Fälle getroffen werden, in denen aus irgendwelchen Gründen eine abschließende Arbeitsaufnahme nicht ermöglicht wird. Das Gesetz unterscheidet zwischen Soldaten und Arbeitsmännern, die die Anwartschaft auf Arbeitslojenunterstützung vor ihrer Einberufung zum Wehr- oder Arbeitsdienst bereits erworben haben, und solchen, bei denen das nicht der Fall ist. Den erlangten Vorzügen steht jedoch das Gesetz die dem Verlust der erworbenen Anwartschaft, indem es die im Arbeits- oder Wehrdienst verbrachten Zeiten zur Erweiterungserklärung und die sogenannten Rahmenzeiträume in § 95 AAWAG, auf jedes Jahr verlängert. Auch die Höhe der Arbeitslojenunterstützung erhöht den Grad des Gefühls entsprechend, eine besondere Regelung. Sie wird ohne Einbehaltung einer Wehrgeld- oder Arbeitslojenunterstützung, die dem Empfänger zufließt, gewährt, es sei denn, daß der Arbeitsloje zwischen seinem

Ausscheiden aus dem Arbeits- oder Wehrdienst und der Arbeitslojenunterstützung mehr als 13 zusammenhängende Wochen als Arbeiter oder Angestellter beschäftigt war oder eine neue Anwartschaft auf Arbeitslojenunterstützung erworben hat. Arbeitslose Arbeiter und Angestellte, die nach der Erfüllung der aktiven Dienstpflicht in Ehren aus dem aktiven deutschen Wehrdienst ausgeschieden sind und die Anwartschaft auf Arbeitslojenunterstützung nach dem AAWAG nicht erworben haben, erhalten Arbeitslojenunterstützung oder Krisenunterstützung unter den gleichen Voraussetzungen und in derselben Höhe, wie wenn sie die Anwartschaft auf Arbeitslojenunterstützung erworben hätten. Jedoch wird ihnen die Unterstützung von Anfang an nur gewährt, soweit sie hilfsbedürftig sind, für die Befreiung der Hilfsbedürftigkeit gelten die Vorschriften der Arbeitslojenunterstützung. Der aktiven Arbeitslojenunterstützung Anspruch ist erschöpft, wenn sie für insgesamt 26 Wochen Arbeitslojenunterstützung oder Krisenunterstützung erhalten haben; der Anspruch erlischt, wenn der Arbeitslose eine Anwartschaft auf Arbeitslojenunterstützung erwirbt. Diese Regelung findet entsprechende Anwendung auf arbeitslose Arbeiter und Angestellte, die nach Erfüllung der Dienstpflicht in Ehren aus dem Reichsarbeitsdienst ausgeschieden sind. Dies gilt jedoch nicht, wenn die Arbeitslosen im Anschluß an ihr Ausscheiden aus dem Reichsarbeitsdienst zum aktiven Wehrdienst einberufen werden.

Wiesbadener Winddaten. Nach den selbsttätigen Daueraufzeichnungen der Wetterwarte der Astronomischen Gesellschaft war im Oktober eine durchschnittliche Windgeschwindigkeit von 1,31 Meter in der Sekunde zu verzeichnen gegen 2,10 wps im September. Die durchschnittliche Höchstwindgeschwindigkeit der einzelnen Tage betrug 4,82 wps gegen 5,79 wps im Vormonat. Die höchste Windstärke trat am 5. mit 10,5 wps mittlerer und 18 wps Böengeschwindigkeit ein. Von allen einzelnen Stunden des Oktobers hatten 51 % eine Geschwindigkeit unter 1 wps, 27 % eine solche zwischen 1 und 2, 11 % zwischen 2 und 3, 6 % zwischen 3 und 4, 3 % zwischen 4 und 5, 1 % zwischen 5 und 6, 1 % zwischen 6 und 7 und 0,1 % mehr als 7,0 wps. Das tägliche Maximum der Windstärke trat durchschnittlich zwischen 10 und 12 Uhr mittags, das tägliche Minimum zwischen 1 und 2 Uhr nachts ein. Der Wind kam in 30 % aller Stunden aus nordöstlicher, in 12 % aus südöstlicher, in 18 % aus südwestlicher und in 32 % aus nordwestlicher Richtung. 9 % waren windstill.

Zwischen krank und gesund

gibt es einen Zustand der Schwäche und Erschöpfung, der keine rechte Lebensfreude aufkommen läßt. Appetitlosigkeit, blaßes Aussehen und Ermüdbarkeit sind die deutlichen Merkmale.

Erwachsene und Kinder sollten bei diesen Erscheinungen Bioferin nehmen, welches eine vorzügliche Wirkung auf den Allgemeinzustand hat.

Bioferin enthält sämtliche Nährstoffe des Blutes. Es ist in allen Apotheken zu haben.



Die Sonnenlebenszeit im Oktober. Die Beobachtungen der Sonnenfleckenaktivität auf der Wiesbadener Privat-Sternwarte ergaben für Oktober eine beträchtliche Anzahl, daß nunmehr mit dem Eintritt des Maximums für diese Periode gerechnet werden muß. Schon die durchschnittliche Anzahl der Tätigen von 177 zeigt gegenüber dem Vormonat eine Vergrößerung um 46 Einheiten, aber das am 3. beobachtete Maximum des Monats zeigt mit der Zahl 344 eine Größe wie sie sonst nur selten in einer Periode vorkommt. Die größte an diesem Tage beobachtete Fleckengruppe zeigte allein 188 Kerne und erstreckte sich über 1/3 des Sonnenradius. Wie inzwischen bekannt wird, ist durch die

Aus Kunst und Leben.

„Kollege Crampton“ im Mainzer Stadttheater. Man kann bei diesem zu Ehren des 75-jährigen Gerhart Hauptmann aufgeführten Stücke die Frage nach der Gültigkeit seines Grundgedankes stellen: ob wir innere Beziehungen zur Welt Crampions haben. Oder ob es richtig ist, aus der schwer lastenden Tragik um trostlos Optimismus dadurch umzubringen, daß man in didaktischer Art fremde Personen zur Rettung Crampions bewegt. Sicher ist darstellerisch über jede literarische Diskussion die Figur des Malers eine Bombenentladung und der schaffende Künstler vermag (auch dem Zuschauer) die Übergangung vom guten Richter des Dichters zu geben, in einem schmerzhaften verlorenen Schüler von Anfang an ein hartes Menschentum erkennen zu lassen. Um dieses Menschentum willen rechtfertigt sich Hauptmann. Es darf wohl sein geschickter Virtuoso sein, der seinen „Crampton“ spielt, kein Glänzer mit billigen Effektstücken darf es sein. So leicht die Figur dazu verführen kann, die, in der Mitte des Stückes lebend, ein einziger Monolog ist. Man kann ihn menschlich spielen entweder als den genialen Künstler mit Wohlstandsgelübde, Hintergründigkeit und innerer künstlerischer Freiheit — oder als genialisch verkommenen, seiner „Umgebung“ barmhertzig verhafteten Menschen: Seidensaal oder als Menschen, den die heißen Reiter durch alle Fortkommenheit erkennen und erlösen. Hans Mahane nahm in der Mainzer Aufführung, deren naturalistischer Charakter Freytagers Bühnenbilder aus der Großelternzeit höchst unterfährten, den Maler auf die leichtere Art. Er gab ihm die Reiz neu wechselnde Lebendigkeit des Menschen Crampton. Er spielt seine Wandlungen, sondern das feige-lege Menschentum in seinen hilflosen Ausdrücken. Die mimische Bewegtheit also: selbstbewusst, leichtmütig, languinisch zu seiner Umgebung und mit sich, zynisch, ängstlich, hell selbst denkend, eine reiche Stala, die Blätter dieser Seite abzulippen und zu werden. Er führte die Komödie zu einem stillen Erlöse. Ulrich v. Weidlich als Gertrud: halb, von innigen Mitleid, von zungenberber, schelmischer Anmut im Liebesinteresse. Walter Seeger ein im Schauspielereischen Wahne ebenbürtiger Sträfler. Der Spiel-

leiter Herbert Alberts konnte eine hochwertige, wenn auch sehr schwach besetzte Aufführung buchen, die in einer Linie mit den schauspielereischen Erfolgen des „Camont“ und der „Weiber von Reddig“ liegt. Dr. Heinrich Reichert.

150-Jahrfeier des Koblenzer Stadttheaters. Am Sonntag feiert das Theater der Stadt Koblenz im Rahmen der Gaualtarwoche Koblenz-Trier sein 150-jähriges Bestehen mit einem Stimmungsvollen Festakt. Unter den zahlreichen Ehren-gästen bemerkte man u. a. den Gauleiter Staatsrat Gustav Simon und den Geschäftsführer der Reichstheaterkommission Gauleiter Frauenaue, der in seiner Rede grundsätzliche Ausführungen über Weiden und Bedeutung der Kunst machte. Wir leben, so führte er aus, im Kunstwert etwas Einmaliges, einen souveränen Schöpfungssinn. Es ist das Weizen der Kunst, daß sie den Menschen heraushebt aus dem Alltag. Über den Bestand hinaus ist hier dem Menschen etwas gegeben, das ihm immer wieder nach dem Höchsten greifen läßt, ihm Kraft gibt, die Welt zu formen und ihr Neues zu geben. Es gibt kein Kunstwert an sich. Das Wert des Künstlers bedarf der Wechselbeziehung zwischen dem, der es schuf, und dem, der es erlebt und in sich aufnimmt. Es wird immer wieder nur durch das Erlebnis, das es dem einzelnen Menschen vermittelt. Die Kunst wird immer tastlich bedingt sein. Der Begriff der internationalen Kunst ist etwas Sinnloses. Nur aus dem Gebundenheit an die Gemeinschaft kann das Große, Genialische werden. Der Künstler kann nur nicht vom Kämpfer trennen. Sie sind beide diejenigen, die des Lebens keine Dinge zurückstellen, die auf eigenes Glück verzichten, ohne daß sie jemals dafür ganz entschädigt werden können. Das Kunstwert entfehlt nicht dort, wo wohl eine frühere Zeit glaubte, wo die Feisten und Satten sind, sondern da, wo der Kampf um Schwersten geführt wird. Deshalb sind viele unserer Kunst-zentren so nahe am Rande des deutschen Landes gelegen. Daß wir heute wieder ein wehrfähiges Volk sind, erhält seinen letzten Sinn dadurch, daß es bei uns kostbare Werte gibt, die es zu schützen und zu verteidigen gilt. Eine glanzvolle Fest-aufführung vom Mozart „Entführung aus dem Serail“, die auch bei Eröffnung des Theaters vor 150 Jahren gespielt worden ist, gab der Feiertag einen feierlichen Abschluß.

Kranfährigung in Dresden. Die Komödie „Benagelichte Zukunft“ von Ernst Martin und Michael Ge-tell (nach einer Idee Heinrich Laubes) wurde im Staatli-chen Schauspielhaus zu Dresden erfolgreich zur alleinigen Uraufführung gebracht. Das Bühnenwerk ist ein politi-sches Intrigenstück, das zur Zeit der Eroberung Ostindiens in London (1772) spielt und den Kampf um die Staatsherr-schaft in Bengalen (Sudien) schildert, wobei viele historis-che Persönlichkeiten, wie der ältere Pitt oder Lord Clive, in den Bereich der historisch-dramatischen Gestaltung gezogen werden. Die Komödie ist mit Gehäuf gemacht, spannend, geistvoll und witzig in ihrer Dialogführung. Die vortreffli-che, sorgfältige Einstudierung war Georg Kreisau zu danken. Feig u. Lepel.

Ein Hörspiel von Luther. Walter Gildert hat für den Deutschlandsender einen „Luther-Monolog“ geschrieben, der am 10. November zur Sendung kommt. Die Handlung spielt in der Nacht vor dem Auftreten Luthers auf dem Reichstag in Worms. Die Spielleitung hat Gerd Friede. Dem Luther spielt Friedrich Kappler. Umrahmt wird die Sendung von Orgelmusik, die der Deutschlandsender aus der alten Garni-sonnstraße in Berlin überträgt. Alfred Sittard spielt Baldo „Prälatium und Juge in G-Dur“ und Regers „Abendlied über „Eine feste Burg“ op. 27“.

Gemeindefürsorge für Dorfverschönerung. Auf der Tagung der Reichsarbeitsgemeinschaft „Das schöne Dorf“ in der Reichsarbeitskammer gab der Leiter der Reichsarbeits-gemeinschaft Richtlinien für die gesamte Arbeit des kommen-den Winters aus. Die Dorfverschönerung wird vor allen Dingen als eine Erziehungsaufgabe angesehen. Aus sich heraus soll jedes Dorf ohne zusätzliche Mittel von fremder Seite her die größtmöglichen Gemeindefürsorge, wie auch Einzel-leistungen nachbringen. Die Erziehung richtet sich darauf, die eigenen Fehler eines Dorfes kennenzulernen und zu ver-bessern. Außerdem sollen auch in allen Dörfern Feterabend-feste und schöne Dorfplätze geschaffen werden.

Strahlung dieser Gruppe nach ihrem ersten Durchgang durch den Zentralmeridian der Sonne am 9. September die sogenannte kosmische Höhenstrahlung um 65 % über den Mittelwert und nach dem zweiten Durchgang am 5. Oktober um 17 % über den Mittelwert angehoben, so daß der solare Ursprung dieser Strahlung hiernach ziemlich als gesichert angenommen werden kann.

Wiesbadens nächtliche Himmelklarheit. Die photographische Dauerüberwachung des Wiesbadener Nachthimmels durch die hiesige Sternwarte ergab im Oktober, daß von 351 erfolgten Nachtkunden 45 % klar waren, gegenüber 57 % im September. Klare Klar waren 2 Nächte, 8 wieweil Bewölkungen von 1 bis 25 %, 4 von 26 bis 50 %, 3 von 51 bis 75 %, 7 von 76 bis 99 % auf. 7 Nächte waren völlig trüb. Die klaren Stunden hatten zu 47 % schlechte, 50 % mittlere und 3 % gute Durchsichtigkeit der Luft.

Am Allerheiligentage wanderten wieder, wie alljährlich, viele Volksgenossen hinaus auf unsere Friedhöfe an die Gräber ihrer Entschlafenen. Die katholische Gemeinde führte auf dem Nord- und Südfriedhof Prozessionen durch.

Besondere wirtschaftliche Verhältnisse bei der Einkommensteuer. Nach näherer Bestimmung des § 33 des Einkommensteuergesetzes kann die Einkommensteuer ermäßigt werden, wenn besondere wirtschaftliche Belastungen vorliegen und die nach den Veranlagungsrichtlinien gegebene Sonderbelastungsmindestgrenze überschritten wird.

Entlassung wegen Äußerungen gegen das BSW. Äußerungen eines Gefolgshausangehörigen, die den Zweck verfolgen, die übrigen Gefolgshausmitglieder gegen das BSW zu erweichen, sind strafbar, wenn diese Äußerungen die Ehre des BSW als eines der Parteien des Reichstages zu verletzen.

Keine Nachhilfe mehr aus dem Ferienlohn der Arbeitsämter. Eine grundsätzliche Entscheidung des Reichsversicherungsamtes stellt jetzt unter ausdrücklichen Verlassen des früheren entgegengekehrten Standpunktes der Rechtsprechung fest, daß aus dem Ferienlohn der Arbeitsämter keine Nachhilfe mehr entzogen werden soll.

Jahresermäßigung zum Reichsberufswettbewerb. Die Teilnehmer am Reichsberufswettbewerb 1938 in den Orts-, Gau- und Reichswettbewerben einschließlich der vorbereitenden Schulungsstufen der Sachbearbeiter, Arbeitsausführende und Wettbewerbler erhalten auf Grund eines Erlasses des Reichsberufswettbewerbsamtes eine Jahresermäßigung von 50 %, wie sie auch den Belohnern von anerkannten Lehrlingen und den Teilnehmern an den Reichsjugendführerschulungen, einschließlich der Schulungsstufen der Mitglieder der HJ, erteilt werden.

Neue forstliche Studienordnung. In Ausführung der Verordnung über die Ausbildung für den höheren Forstdienst wird in einem gemeinsamen Erlass des Reichsforstmeisters und des Reichserziehungsministers angeordnet, daß die Neuordnung des Studiums der Forstwissenschaft auf 1. Nov. in Kraft tritt.

Staatssekretär Studart vor dem Führerkorps der Partei. Staatssekretär Dr. Studart vom Reichs- und preußischen Ministerium des Innern sprach am Montag auf einer vom Gauleiter Spröge geleiteten einberufenen Tagung vor dem gesamten Führerkorps der Partei im Gau Hessen-Rhain in Frankfurt/M.

Präsidenten mit dem Reichsführer verbunden und alle Befugnisse gingen an den Führer und Reichsführer Adolf Hitler über. Er wurde damit nicht nur Chef der Reichsregierung, sondern auch Oberster Befehlshaber der Wehrmacht. Von entscheidender Bedeutung ist das Geheiß über Groß-Hamburg und andere Gebietsbereinigungen gewesen, wodurch der fast Lehren angestrebte und wirtschaftlich bedingte notwendige Zusammenschluß eines einheitlichen Wirtschaftsgebietes zu Groß-Hamburg ermöglicht wurde.

Fundamente des neuen Reiches.

Staatssekretär Studart vor dem Führerkorps der Partei. Staatssekretär Dr. Studart vom Reichs- und preußischen Ministerium des Innern sprach am Montag auf einer vom Gauleiter Spröge geleiteten einberufenen Tagung vor dem gesamten Führerkorps der Partei im Gau Hessen-Rhain in Frankfurt/M.

Präsidenten mit dem Reichsführer verbunden und alle Befugnisse gingen an den Führer und Reichsführer Adolf Hitler über. Er wurde damit nicht nur Chef der Reichsregierung, sondern auch Oberster Befehlshaber der Wehrmacht. Von entscheidender Bedeutung ist das Geheiß über Groß-Hamburg und andere Gebietsbereinigungen gewesen, wodurch der fast Lehren angestrebte und wirtschaftlich bedingte notwendige Zusammenschluß eines einheitlichen Wirtschaftsgebietes zu Groß-Hamburg ermöglicht wurde.

Prinz August Wilhelm spricht am Freitagabend, 20.30 Uhr, im Paulinerkloster, Karlen sind im Borecksaal bei der Kreisleitung, Wilhelmstraße 15, und bei allen Dienststellen der NSDAP zu haben.

Dieht am Kolle sein soll, sei nur von wahrhaft nationalsozialistischen Fortschrittler in die Tat umzusetzen. Es gelte, das Studium der Fortschrittlichkeit auf das Volk zu beziehen und mit nationalsozialistischem Geiste zu erfüllen.

Verorgungsämter müssen bis 1. Dezember Bewerbungen erneuern. Alle Versorgungsämter sind verpflichtet, ihre Bewerbungen jährlich zu erneuern. Bewerber, die dies unterlassen, werden in den Listen gestrichen. Die Verordnung vom 14. Oktober 1936 verlangt, daß Versorgungsämter mit Übergangsbesügen eine bestimmte Anzahl Vorkernstellungen nachweisen und durch Erneuerungsgehalte aufrechterhalten, wenn sie nicht gemäß ihrem Anspruch angeheilt wurden. Alle übrigen noch nicht planmäßig angestellten Versorgungsämter müssen nach dem Erlass vom 31. März 1937 nachweisen, daß sie auch bei der Reichsbahn, der Reichspost, der Reichsfinanzverwaltung und noch bei mindestens zwei Zentral-Vorkernstellungen für den Gemeindedienst angetreten sind.

Entlassung wegen Äußerungen gegen das BSW. Äußerungen eines Gefolgshausangehörigen, die den Zweck verfolgen, die übrigen Gefolgshausmitglieder gegen das BSW zu erweichen, sind strafbar, wenn diese Äußerungen die Ehre des BSW als eines der Parteien des Reichstages zu verletzen.

Keine Nachhilfe mehr aus dem Ferienlohn der Arbeitsämter. Eine grundsätzliche Entscheidung des Reichsversicherungsamtes stellt jetzt unter ausdrücklichen Verlassen des früheren entgegengekehrten Standpunktes der Rechtsprechung fest, daß aus dem Ferienlohn der Arbeitsämter keine Nachhilfe mehr entzogen werden soll.

Jahresermäßigung zum Reichsberufswettbewerb. Die Teilnehmer am Reichsberufswettbewerb 1938 in den Orts-, Gau- und Reichswettbewerben einschließlich der vorbereitenden Schulungsstufen der Sachbearbeiter, Arbeitsausführende und Wettbewerbler erhalten auf Grund eines Erlasses des Reichsberufswettbewerbsamtes eine Jahresermäßigung von 50 %, wie sie auch den Belohnern von anerkannten Lehrlingen und den Teilnehmern an den Reichsjugendführerschulungen, einschließlich der Schulungsstufen der Mitglieder der HJ, erteilt werden.

Neue forstliche Studienordnung. In Ausführung der Verordnung über die Ausbildung für den höheren Forstdienst wird in einem gemeinsamen Erlass des Reichsforstmeisters und des Reichserziehungsministers angeordnet, daß die Neuordnung des Studiums der Forstwissenschaft auf 1. Nov. in Kraft tritt.

Staatssekretär Studart vor dem Führerkorps der Partei. Staatssekretär Dr. Studart vom Reichs- und preußischen Ministerium des Innern sprach am Montag auf einer vom Gauleiter Spröge geleiteten einberufenen Tagung vor dem gesamten Führerkorps der Partei im Gau Hessen-Rhain in Frankfurt/M.

Präsidenten mit dem Reichsführer verbunden und alle Befugnisse gingen an den Führer und Reichsführer Adolf Hitler über. Er wurde damit nicht nur Chef der Reichsregierung, sondern auch Oberster Befehlshaber der Wehrmacht. Von entscheidender Bedeutung ist das Geheiß über Groß-Hamburg und andere Gebietsbereinigungen gewesen, wodurch der fast Lehren angestrebte und wirtschaftlich bedingte notwendige Zusammenschluß eines einheitlichen Wirtschaftsgebietes zu Groß-Hamburg ermöglicht wurde.

Wiesbaden-Schierstein.

Verlegte Omnibushaltestelle. Die Omnibushaltestelle der Linie 25, Richtung Frauenfeld am „Deutschen Haus“, ist aufgehoben worden. Derselbe befindet sich jetzt 80 Meter rückwärts in der Lehrlingsstraße am Rathaus.

Der Rheinwasserstand infolge der regenarmen Wochen vor Zeit ein außerordentlich niedriges. Die Schiffe können nur mit halber Ladung fahren. Auch im hiesigen Hafen machen sich deshalb Mängel bemerkbar, zumal die Fahrtrinne nicht sehr breit ist. Im neuen Hafen entstehen wieder Sand- und Schlammablagerungen. Vor allem an der Mündung des Lindensbaches befindet sich eine große Schlammbank, die sich ziemlich weit ins Wasser erstreckt.

Wiesbaden-Dogheim.

Abtrieb vom Walde. Die letzten schönen Tage laden noch einmal Tausende von Naturfreunden in die in den herrlichen herrschaftlichen prägenden Wälder. Doch nicht lange mehr währt der herrliche Schmuck der Wälder und Eichenwälder und die rauhen Novemberstürme werden bald die letzten Blätter aus den Ästchen der Bäume hinwegwehen. Die Späterfabe sind schon bedeckt vom unangenehm herabfallendem rotbraunen Laub. Feuchtes Novembernebel füllt die Täler in ein fast unübersehbares dunstiges Kleid ein, aus dem man nur in Umrisse die dicken Nadelkämme der Bäume erkennen kann. Auch hat das Wald genügend Klang, doch der aufmerksame Beobachter (sogar schon jetzt für die Winterfütterung und bereitet geschützte Futterstellen für seine Lieblinge vor. Immer stiller wird es in den noch vor wenigen Wochen im stolzen grünen Kleid rauschen.

Deutsche Arbeitsfront NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Erhaltung W. Zonnenberg. Die Geschäftsstelle der DAF in W. Zonnenberg befindet sich nicht mehr Hundsgasse 1, sondern Danziger Straße 23.

Erhaltung W. Dogheim. Am Mittwoch, den 3. November, Amtswalterfeier im Restaurant „Rhein“, um 20.30 Uhr. Erscheinen aller Amtsleiter ist Pflicht.

Vertikalarbeitung. Am Mittwoch, den 3. November, 20.30 Uhr, Schulung familiärer Wirtschaften im Haus der DAF, Wellstr. 10.

Der 1. Strafenrat des Kammergerichts wies aber die Revision als unbegründet zurück (I. S. 160, 35). Der Angeklagte, so sagt das Kammergericht, sei ohne Rechtsirrung durch seinen ungebührlichermaßen ruhestörenden Lärm erzeugt. Der Angeklagte hätte dafür Sorge tragen müssen, daß sein Hund die Nachbarn nicht anbauend durch lautes Bellen bei der Arbeit oder im Schlaf löse. In dem die Angeklagte diese Pflicht außer acht gelassen habe, habe er ungebührlichermaßen ruhestörenden Lärm erzeugt und sei mit Recht bestraft worden.

Ernennung. Amtsgerichtsrat Dr. Voigt in Wiesbaden ist ab 1. November 1937 zum Oberamtsrichter beim Amtsgericht in Wiesbaden ernannt worden.

Freizeit Karl Zug, unseren Lesern, von dem im vorigen Jahr im „Wiesbadener Tagblatt“ veröffentlichten Heimatroman „Ein Dorf wacht auf“, bekannt, spricht am Donnerstag im Kurhaus gelegentlich einer von der Kur- und Bäderverwaltung zur „Woche des deutschen Buches“ veranstalteten Lesung.

Wiesbadener Künstler auswärts. Karl Albrecht Streib (früher am Deutschen Theater in Wiesbaden, der seit dieser Spielzeit am Stadttheater in Augsburg als jugendlicher Heldentenor verpflichtet ist) sang den Kaiser Stolz in der „Weißtöchter“ und den Rhadames in „Aida“ mit großem Erfolg bei Publikum und Presse.

Mord und Selbstmord. Ein 30jähriger Mann aus Wiesbaden hat in seiner Wohnung in der Raht am 30. zum 31. Oktober 1937 nach vorangegangenen Streit seine 31jährige Ehefrau durch mehrere Schüsse auf den Kopf getötet.

Der Täter hat in der Raht am 31. Oktober zum 1. November Selbstmord verübt, indem er sich von einem Eisenbahnzug überfahren ließ.

Emser Salz zum Durgeln und Inhalieren gegen Katarrhe und Verschleimung EMS

Wiesbaden-Biebrich. Vortragsabend. Im Saale der Reichshalle behandelte Schriftleiter Paul Frey, Frankfurt a. M., auf Veranlassung der Volkshilfsvereine der DAF, Wiesbaden, eingehend die europäische Kolonialpolitik im afrikanischen Raum. Der Redner, der in langjähriger Erfahrung Land und Leute in Afrika kennenlernt hat, hob in seinem ausführlichen Referat, welches durch Lichtbilder ergänzt wurde, die Größe deutscher Kolonialarbeit im Osten hervor, wobei er auch die Eroberungen der europäischen Mächte im afrikanischen Raum kritisierte. Beifall wurde dem Redner am Schluß seiner aktuellen Ausführungen zuteil.

Heimkehr der Landwehr-Pioniere. Die zu einer Übung in der hiesigen Hindenburgkaserne eingezogenen Landwehr-Pioniere sind wieder in ihre Heimat zurückgekehrt. Am Wochenende versammelten sie sich zu einer schonen Abschiedsfeier im Kreise der Offiziere in der Hindenburgkaserne.

Wiesbaden-Schierstein. Verlegte Omnibushaltestelle. Die Omnibushaltestelle der Linie 25, Richtung Frauenfeld am „Deutschen Haus“, ist aufgehoben worden. Derselbe befindet sich jetzt 80 Meter rückwärts in der Lehrlingsstraße am Rathaus.

Der Rheinwasserstand infolge der regenarmen Wochen vor Zeit ein außerordentlich niedriges. Die Schiffe können nur mit halber Ladung fahren. Auch im hiesigen Hafen machen sich deshalb Mängel bemerkbar, zumal die Fahrtrinne nicht sehr breit ist. Im neuen Hafen entstehen wieder Sand- und Schlammablagerungen. Vor allem an der Mündung des Lindensbaches befindet sich eine große Schlammbank, die sich ziemlich weit ins Wasser erstreckt.

Wiesbaden-Dogheim. Abtrieb vom Walde. Die letzten schönen Tage laden noch einmal Tausende von Naturfreunden in die in den herrlichen herrschaftlichen prägenden Wälder. Doch nicht lange mehr währt der herrliche Schmuck der Wälder und Eichenwälder und die rauhen Novemberstürme werden bald die letzten Blätter aus den Ästchen der Bäume hinwegwehen. Die Späterfabe sind schon bedeckt vom unangenehm herabfallendem rotbraunen Laub. Feuchtes Novembernebel füllt die Täler in ein fast unübersehbares dunstiges Kleid ein, aus dem man nur in Umrisse die dicken Nadelkämme der Bäume erkennen kann. Auch hat das Wald genügend Klang, doch der aufmerksame Beobachter (sogar schon jetzt für die Winterfütterung und bereitet geschützte Futterstellen für seine Lieblinge vor. Immer stiller wird es in den noch vor wenigen Wochen im stolzen grünen Kleid rauschen.

Musik und Provinz.

Tanus und Matz.

— **Kordenskiold**, 1. Nov. Dieser Tage hat Kandidat Otto Kordenskiold die zweite theologische Prüfung mit Erfolg bestanden. — Man beschäftigt hier die Gründung eines evangel. Kirchenchores.

— **Bob Schmalbach**, 1. Nov. Durch die Lehrerin der Landwirtschaftsschule wurden in letzter Zeit zahlreiche Lehrgänge in Schmalbach abgehalten, so in Hausen u. A., Walsbach, Wingersbach, Weidenbach, Holzhausen u. A. und in Bad Schmalbach. Außerdem wurden in Wolfesfeld, Bad Schmalbach und Hahn die Frauen und Mädchen in der Kunst der Zubereitung eines schmackhaften Brettaufstrichs unterwiesen. Die Kurse fanden überall reges Interesse.

Aus dem Rheingau.

Eltsville Nachrichten.

— **Eltsville**, 1. Nov. In der Stadthalle gab der „Mandolinennerein E. R. 1923, W. Schierstein“ unter ihrem Leiter August Maurer-W. Schierstein am Sonntagabend ein Konzert und bewies mit der geschliffenen und feingliedrig ausgeprägten Vielergebe vollstimmiger Konzertstücke die Vielseitigkeit und Diszipliniertheit seines Ensembles. Als Solisten waren zur Veranstaltung der an sich schon reichen Vortragsliste Georg Kern-Gello und Alfred Graubner-Gitarre gewonnen. Die Leber nicht zahlreichen Besucher des wertvollen Abends dankten mit herzlichem Beifall. — An Allerheiligen fand eine Projektion zum Kriebshof statt. Die Stadterhaltung hatte an der Kriebsgrabenstraße einen Kranz niederlegen lassen. Die Heldengräber zeigten sich im hellsten Schmutz.

Die Einführung des neuen Riedricher Bürgermeisters.

— **Riedrich**, 31. Okt. Samstagabend wurde, wie bereits kurz gemeldet, der neue Bürgermeister, Karl Kilian aus Eingen durch Landrat Krenmer im Rathungungssaal in sein neues Amt eingeführt. Beigeordneter Schütz überreichte die Amtseinführungsurkunde der Gemeinde Riedrich und ernannte Pg. Kilian gleichzeitig zum hauptamtlichen Bürgermeister auf die Dauer von 12 Jahren. Landrat Krenmer nahm die Vereidigung vor. Anschließend fand im geschmückten Beiseite im Rahmen einer Parteiveranstaltung die offizielle Einführung vor der geladenen Bevölkerung statt. Ortsgruppenleiter Meyer begrüßte die zahlreich erschienene Bevölkerung. Nach dem durch die Sängervereinigung Riedrich vorgelegten Chor „Maharaj“ (Gebet, daß du ein Deutlicher bist) ergriß Landrat Krenmer das Wort zu einer längeren, von wiederholten Beifall unterbrochenen Ansprache, in deren Mittelpunkt vor allem der Unterschied in der Führung der Gemeinden vor und nach der Nachbarnahme stand. Anschließend richtete Bürgermeister Kilian einige Worte des Dankes an die Anwesenden und gedachte dabei auch des im August d. J. verstorbenen 1. Beigeordneten Schwed. Zum Schluß trug die Sängervereinigung noch das Lied „Riedrich, du mein Paradies“ vor, das von den Anwesenden mit Begeisterung aufgenommen wurde.

— **Geisenheim**, 1. Nov. Am Hubertstag, 3. Nov. veranstaltete die Kreisgruppe Rheingau in der Deutschen Jägerkassette im Staatswald, Bezirk Hahnen, die diesjährige Hahnenjagd. Sie geht auf Samen, Nüsse und Hähnen. Am Sonntag fand hier eine Schulung aller Jungjäger. Führer des Sammes I/288 hat, Nachmittags wurden die Kämpfe für die Abnahme des H. und des D. Leistungsabzeichens ausgetragen.

Frankfurter Nachrichten.

Wissen von Baumgröße.

— **Frankfurt a. M.**, 1. Nov. Im Tiergarten haben die Virelaffen Zwillinge bekommen. Da die Mutter nur

die Größe eines Eihörnchens hat, so haben die Affenbabys gerade die Länge eines Daumens. Die Tierchen liegen wohlbehütet im mäßig warmen Haarfleisch der Eltern oder sie unternehmen bereits kleine Ausflüge auf dem Körper der Frau Mama in die Welt. Wenn sie auf dem Kopf der Mutter sitzen, dann schauen sie wie Buddhafiguren aus. Und wenn Frau Virelaffenmama sich einmal frei bewegen oder „spielen“ und sich beifall einmal freimachen will, dann hängt sie ihren Nachwuchs einfach in die Mägen der Gitterwand, wo die kleine Gesellschaft zwitschernd und „singend“ solange hängen bleibt, bis die Mutter wiederkommt und sich die beiden Kinder wieder an das Wolfleisch des Körpers hängt. Wieviel ein Vogel.

— **Frankfurt a. M.**, 1. Nov. Im 89. Lebensjahr verstarb der im Ruhestand lebende Frankfurter Domkapellmeister Karl Heinrich Hartmann, der seit dem Jahre 1867 als Domkapellmeister und Konzertmeister im Frankfurter Museum-Orchester wirkte. Hartmann war als Orgelspieler in ganz Deutschland berühmt und hat in unzähligen Konzerten mitgewirkt. Die großen Musiker Berlioz, Humperdinck, Brahms, Clara Schumann usw. fanden mit ihm in freundschaftlichem Verkehr. Als Kapellist und Gesperrte für Glöckchen wurde Hartmann nicht nur von den Glöckchenern, sondern auch von zahlreichen Kirchengemeinden um seinen fachverständigen Rat gefragt.

Main und Neckar.

Entdeckung eines erdnahen Himmelskörpers.

— **Heidelberg**, 1. Nov. Die Sternwarte auf dem Königstuhl teilt mit: Auf der Königstuhl-Sternwarte in Heidelberg wurde in der Nacht vom 28. auf 29. Oktober von dem Astronom Karl Reinmuth auf photographischem Wege ein sehr schnell laufender, offenbar erdnaher Himmelskörper entdeckt. Das Objekt handelte zur Zeit der Entdeckung im Sternbild der Fische. Es wurde nachträglich auf der Sternwarte Sonneberg auch auf Platten vom 26. und 29. Oktober gefunden. Seine Bewegung und Helligkeit nimmt demnach sehr stark zu, so daß es sich der Erde noch weiter nähert.

NIVEA
ZAHNPASTA
50 Pf.

Jähne putzen ist viel, Jähne pflegen alles.
Nicht darauf kommt es an, mit welcher Kraft Sie die Zähne putzen, sondern darauf, daß auch der äußerste Winkel der Zahnröhren erfasst wird. — Nivea-Zahnpasta dringt überall hin und wirkt auch dort, wo die mechanische Reinigung nicht hinreicht. Das ist dann Zahnpflege!

Der Swing.

Die Tanzflühen-Epidemie Europas.

Wo in Deutschland eine feste Sohle. — Wie man in Berlin zu sagen pflegt, — Man auf eine blank polierte Sohle. Auch Parfett genannt, gefühlnoll legt, Wo die Paare in beiderseitiger Haltung hüpfen in dem weit zu kleinen Ring. Langt man in gesteigerter Emsigkeit Seelich tief bedrückt jetzt den Swing.

Auf der Schau der Tänze für den Winter Die loeben sich vorher geräuchert. Kommen alle Kenner schnell dahinter. Daß der Swing man sinnlos aufgebaut. Und der eine von den „Käbagogen“ Für moderne Choreographie. — So was gibt es, das ist nicht gelogen. — Lehrt uns das wann und wo und wie.

Swing besteht, so sagt er, aus drei Tänzchen: Aus dem Trudn und dem Lindo-Jop: Suzz-Kuh, als dritter, muß ergänzen Was am Swing so laß ist und jalopp. Auch, zum ersten Male hört man nennen Jiele, die man freudig nur gewinnt, Und die Suzz-Kuh läßt uns erkennen, Daß wir unbefangene Dohlen sind! P. u. d.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden.

(Klimastation beim Städt. Fortbildungsinstitut.)

Datum	1. November 1937	2. Nov.		
Origen	7 Uhr	10 Uhr	21 Uhr	7 Uhr
Luftdruck auf 0° und Normaldruck	766.4	765.7	762.7	761.8
Lufttemperatur (Schatten)	10.4	14.3	12.5	10.7
Relative Feuchtigkeit (Vormittag)	91	75	79	80
Windrichtung und -stärke	0 1	0 0 1	0 1	0 0 1
Niederschlagsdauer (Millimeter)	bedeut	bedeut	bedeut	bedeut
Wetter	bedeut	bedeut	bedeut	bedeut
1. Nov. 1937: höchste Temperatur: 15.0. Tagesmittel der Temperatur: 12.4.				
1. Nov. 1937: niedrigste Lufttemperatur: 3.8. Ermittlungsbauer am 1. Nov. 1937.				
Samstags - Str. - Wm.	nachmittags - Str. - Wm.			

Die heutige Ausgabe umfasst 14 Seiten und das „Unterhaltungsblatt“

den Wäldern, die uns oftmals Entspannung und Erholung spenden. Die Natur will sich zur Ruhe begeben.

Schießen bei dem ehem. Meer. Am Sonntagvormittag fand auf den Schießständen im Schelmgraben das Ausschießen des Schützenmeisters des hiesigen Ortsverbandes der 80er, sowie auch ein Ausschießen der bronzernen, silbernen und goldenen Regimentsehrennadel statt. Die Beteiligung war eine sehr gute, die Siegererfreudigung soll beim nächsten Kameradschaftsabend erfolgen.

Seine schweren Verletzungen erlitten ist der Bäckermeister Heinrich W. von hier, der vor zwei Wochen in W. Schierstein einen schweren Autounfall erlitt.

Wiesbaden-Erbenheim.

Die Ortsbauernschaft hielt unter Ortsbauernführer Pratz eine Versammlung ab, wobei die für Erbenheim so wichtige Milchpreisfrage erörtert wurde. Man wünscht Gleichstellung mit Biedrich und Sonnenberg. Nachdem die Flugsanbaufrage erörtert war, wurde die Bekämpfung der Krühenplage beiprodnet. Die Schädlings nehmen überhand. Es sollen Gifte ausgelegt werden. Da genügend Weidenland vorhanden ist, hat die Schädlingsgesellschaft Erbenheim die zur Verfügung stehenden Ländereien an auswärtige Schäfer weiter verpachtet. In Kürze wird die Arbeitsliste für 1938 gemäß Einweisung von Arbeitskräften herumgehen, ferner werden die Jungbauern die emischlich des Erntedankfestes gefällten Korndresden in den nächsten Tagen sammeln, um sie dem BSW abzuliefern.

Reichstagung der deutschen Dentisten.

Der Reichsverband Deutscher Dentisten hielt am 27. und 28. Oktober in Berlin bei Kroll eine Arbeitstagung ab. Ein an den Führer entbotener Gruß wurde mit folgendem Telegramm des Führers beantwortet:

Den in Berlin zur Tagung versammelten Vertretern des Reichsverbandes Deutscher Dentisten danke ich für die mit telegraphisch übermittelten Grüße, die ich aufrichtig erwidere.

Einleitend gab Reichsdentistenführer, SS-Standartenführer Pg. Schaeffer, den etwa 1500 anwesenden Amtsvertretern aus dem ganzen Reich einen Rechenschaftsbericht über die Leistungen des Standes, wobei er besonders die in den letzten vier Jahren durch intensive Arbeit geleistete vorbildliche Schulung unterricht. Nur dadurch sei es möglich gewesen, den gesamten Berufsstand einheitlich auszurichten und ihn zu seinen wichtigen Aufgaben in der Volksgesundheitspflege zu befähigen. Im Rahmen der hochinteressanten Vorträge wurde besonders die Berufsaussicht behandelt, die von der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung als notwendig bezeichnet wurde. Es wurde ferner erneut auf die Notwendigkeit einer umfassenden vorzubehaltenden Zahnbehandlung hingewiesen, die schon im Kindesalter einzuweisen muß. Nachdrücklich wurde eine innigere Zusammenarbeit zwischen Zahnbehandler und praktischer Arzt, vor allem dem Hausarzt, gefordert, da nur im Zusammenwirken von richtiger Ernährung, Beobachtung der körperlichen Gesamtsituation und der ständigen sachmännlichen Pflege der Zähne für die Dauer eine erfolgreiche Zahnkur möglich ist.

SS-Standartenführer Schaeffer als Standesführer hatte zugleich eine Sondertragung der jawissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft des Reichsverbandes zu wichtigen Beratungen zusammenzurufen, auf der vor allem die vielversprechenden Erfahrungen mit neuesten hochwertigen Rohstoffen ausgetauscht wurden. Die Vorträge zeigten, daß die jawissenschaftliche Arbeitsgemeinschaft durch Bearbeitung sämtlicher jawissenschaftlicher Probleme tatkräftig zu der Lösung der Rohstofffrage auf ihrem Berufsgebiet beiträgt.

Reichsminister Dr. Gird und Reichsleiter Dr. Ley hatten telegraphische Grüße übermittelt.

Varieté-Attraktionen in der „Scala“.

Ein in jeder Nummer ausgezeichnetes Programm, das keinen Besucher enthält und mit der wirkungsvollen Zusammenstellung Kenntnis und Erfahrung der artistischen Weltung vertritt, erfreut wieder die Besucher des „Scala“-Varietés, das am Premierenabend bis auf den letzten Platz besetzt war. Es verspricht nicht ohne Grund Tolle Sachen zum Lachen“ bringt aber neben den zahlreichen heiteren Nummern auch einige ernsthafte Höchstleistungen, denen ehrliche Bewunderung zuteil wird. Eine der schönsten Darbietungen des deutschen Varietés ist die Dreier- und Gesangsnummer „Grita Gelins“, die sich auf ihrem prächtigen Schimmel mit einer Sopranstimme von rühmendswerten Qualitäten vernehmen läßt und nach dem Takt der Refrainmusik die hohe Schule in allen Gargarten vorführt. Parterre-Akrobaten, Schlangenmenschen und Tempopringer von unerreichter Durchbildung und Vielseitigkeit sind die „Barabos“, ungarische Artisten, deren unglaubliche Geistesleistung das Menschennögliche fast noch übertrifft. Eine vielseitige Begabung ist auch „Cherikjana“, die sich als Multifortunistin auf verschiedenen Instrumenten produziert und herzerregende Leistungen als atombombische Epibens- und Steptänzerin zeigt. Eine wirkungsvolle Kunst auf dem Gebiete der Gebärdenbetragung bringen „Suzi Kaufer“ und „Max Graf“. Er läßt sich im Zuschauerraum die Schwärze für Opern- und Operettentitel geben und reagiert darauf sofort ohne jedes Signal mit der Wiederholung der betreffenden Melodien am Flügel. Originell ist auch „Bartmuth“, ein humoristischer Schnellbildbauer, der mit erstaunlicher Fertigkeit aus Ton originale Köpfe fort. Die drallige Scene „Trene mit dem Gel Cälar“, ein parodistischer Dreierakt, wird weidlich belacht. Ganz groß ist „Sattig“, der unerreichte Gegenriker. Das Publikum



„7 Barabos“ in ihrer Universal-Schau. (Archiv - A.)

lacht Tränen über seine immer wieder verblüffenden wihigen Einfälle, die ihm nur deshalb so gut gelingen, weil die Kunst seines Auftretens von einem diesseitigen artistischen Können unterkühlt wird. Auch die beiden „Kellner“ wissen Zuschauer zu weiden mit ihrer heroisierenden Tanz- und Gesangsnummer. Mit Schwung und Temperament zeigt das Paar in der Überleitung des Ausdrucks ein paar schmissige Verallgemeinerungen bekannter Filmjense. Albert Kallmich sagt übrigens auch das Programm mit wihigen Randbemerkungen an. Die Kapelle Drinlow sorgt für effektvolle musikalische Untermauerung der einzelnen Darbietungen.

besser sehen mit besser hören

TUNGSRAM

D LAMPEN RADIORÖHREN

Am 10. November 1937, vormittags 10 Uhr, wird an der Gerichtsstelle, im Sitzungssaal des Rathauses zu Wiesbaden-Schierstein, der in Schierstein belagene Ader „Joh. 1. Gemann, und Ader „Berbera“ 1. Gemann, spangeweise zum Zwecke der Aufhebung der Gemeindefähigkeit verurteilt.
Eigentümer: Maurermeister Karl Thiele II. zu W. Schierstein.

Wiesbaden, Amtsgericht G.
Am 10. November 1937, vormittags 10 1/2 Uhr, wird an der Gerichtsstelle, im Sitzungssaal des Rathauses zu Wiesbaden-Schierstein, der in Schierstein belagene Ader „Joh. 2. Gemann, sowie Ader „Joh. 1. Gemann, und Ader „Berbera“ 1. Gemann, spangeweise zum Zwecke der Aufhebung der Gemeindefähigkeit verurteilt.
Eigentümer: Maurermeister Karl Thiele II. und Franziska, geb. Stridachs, in Wiesbaden-Schierstein zu 1/2.

Wiesbaden, Amtsgericht G.
Am 10. November 1937, vormittags 10 1/2 Uhr, wird an der Gerichtsstelle, im Sitzungssaal des Rathauses zu Wiesbaden-Schierstein, das in Schierstein, Rathausstraße 2, belagene Wohnhaus um „Joh. 1. Gemann, 1. Gemann, und Ader „Berbera“ 1. Gemann, spangeweise zum Zwecke der Aufhebung der Gemeindefähigkeit verurteilt.
Eigentümer: Eheleute Maurermeister Karl Thiele II. und Franziska, geb. Stridachs, in Wiesbaden-Schierstein.

Wiesbaden, Amtsgericht G.
Am 10. November 1937, vormittags 10 1/2 Uhr, wird an der Gerichtsstelle, im Sitzungssaal des Rathauses zu Wiesbaden-Schierstein, das in Schierstein, Rathausstraße 2, belagene Wohnhaus um „Joh. 1. Gemann, 1. Gemann, und Ader „Berbera“ 1. Gemann, spangeweise zum Zwecke der Aufhebung der Gemeindefähigkeit verurteilt.
Eigentümer: Eheleute Maurermeister Karl Thiele II. und Franziska, geb. Stridachs, in Wiesbaden-Schierstein.

Wiesbaden, Amtsgericht G.
Am 10. November 1937, vormittags 10 1/2 Uhr, wird an der Gerichtsstelle, im Sitzungssaal des Rathauses zu Wiesbaden-Schierstein, das in Schierstein, Rathausstraße 2, belagene Wohnhaus um „Joh. 1. Gemann, 1. Gemann, und Ader „Berbera“ 1. Gemann, spangeweise zum Zwecke der Aufhebung der Gemeindefähigkeit verurteilt.
Eigentümer: Eheleute Maurermeister Karl Thiele II. und Franziska, geb. Stridachs, in Wiesbaden-Schierstein.

Am Mittwoch, den 3. November, abends 8.30 Uhr findet im großen Saal der Kasinogesellschaft, Friedrichstr. 22, eine

große Kundgebung des Wiesbadener Kur- und Verkehrsvereins E. V. statt, zu der alle Mitglieder und eingeführte Gäste Zutritt haben.

Es sprechen: **Oberbürgermeister Dr. Mix** und **Stadtrat Pfeil** über

Wiesbaden im Aufstieg!

Die Referate werden umrahmt von musikalischen Darbietungen

Eintritt frei An diesem Abend fehlt kein kurinteressierter Wiesbadener

Die Mitglieder erscheinen zahlreich und führen Freunde u. Bekannte ein!

Wiesbadener Kur- und Verkehrsverein E. V.

Harth

Blumenkohl 34
schöne große weiße Köpfe . . . Stück

Kamerun-Bananen 22
500 g

Wirtschafts-Aepfel 14
500 g

ER-Aepfel 20
500 g

Tafel-Aepfel 28
500 g

Soben eine Sendung neuer Bücher eingetroffen!

Moderne Leihbücherei INES EDELMANN
Ellenbogengasse 7, jetzt auch Vahweg 14, vorz. Kassen

Leupin-Creme u. Seife
seit 25 Jahren bewährt bei Pickel

Gesichtsausschlag
Hautjucken, Ekzem, Wundsein usw.
in den Drogerien: K. Siebert, Marktstr. 9; R. Petermann, Kirchgasse 20; Machenheimer, Ecke Bismarckring u. Dotzheimer Str.; Gelpel, Bleichstr. 19; Minor, Schwalbacher Ecke Mauritiusstr.; Chr. Tauber, Ecke Moritz- und Adelheidstr.; A. Jünke, Kaiser-Friedrich-Str. 30; O. Schandau, Albrechtstr. 39; in Wiesbaden-Dotzheim: K. Römer, Schliersteiner Straße 11.

Auto-Verleih
Maurer & Hegmann
Moritzstr. 50, Tel. 255 84

Swanas-Perfekteurung.
Am Mittwoch, den 3. Nov. 37, vorm. 10 1/2 Uhr, verleierte ich in Wiesbaden, Marktplatz 3, 1. Schreibbüro mit Collet, 1 kompl. Klüben-Einrichtung, 1 Klüben-Schrank, 1 Komf. Schrank, neuwert. 5 „Sanitor“-Apparate zum Aufhängen in Getriebe-Isolanten acciat. Möbel u. A. u. a. m., spangeweise öffentlich meistbiet. gegen Barzahlung.
Käufli, Obergerichts-vollzieher, Bismarckstr. 17.

Arbeit gibt Brot!

Daran erkenne ich meine „Schlichte“:
am zarten, feinen Aroma - am reinen, herben Duft - und niemals schmeckt er auldäglich!
„Trinket ihn mäßig, aber regelmäßig!“

Schlichte
Steinhäger
K. Gey 124 423 H. Gey 124 223

„STRENG DISKRET..!“

Seriöse Ehemittlung Frau Lizzi Thiemann, Tegernstr. 69, v. 20-22 Uhr Sprechstunden, Wiesbaden, Luisenstraße 42, Residenz-Theater

„STRENG DISKRET..!“

Lustspiel in 3 Akten von K. J. Ander mit Musik von C. M. Propp ● Uraufführung Wiesbaden Residenz-theater ● Erschienen im Bühnenverlag Freiherr von Ehrenfels G. m. b. H., Berlin, Bayrische Straße 12

Moderne **Fertig-Kleidung**
Anzüge u. Mäntel in jeder Preislage
Ad. Schmidt
Michelsberg 21, Ecke Schulberg
Telephon 245 81

Kieler-Modware
ca. 30 cm, 40 b. 60 mm, Blaufr. l. u. r. Ederstr. Ware abzugeben.
Gehr. Stüttger, Wiesbaden i. N. Telephon 121 Gernsheim.

Agarobjekt
5 bis 50 kg
Bestätigung
Jugana Vahn u. Kalamerleier, oder komme mit Erben.
Kaufkarte an C. Hiltershaus, Glasbera.

Gebt den Tieren
täglich öfters frisches Trinfwasser!

Gerbefälle in Wiesbaden
Eugenie Kiebel, geb. Zenitz, 63 Jahre, Georg-August-Straße 5.
Bermann Wieber, 80 Jahre, Feldstraße 12.
Katharina Seel, geb. Koll, Wwe., 84 Jahre, Kaiser-Str. Ring 3.
Eleonore Lubwig, geb. Kaiser, Wwe., 67 Jahre, Goebenstr. 14.
Mathilde Garaciola, geb. Braun, Wwe., 70 J., Brankfurter Str. 1.
Wilhelm Kötter, 71 J., Georgenborn.
Seluzia Wiedener, 52 Jahre, W. Denkheim, Obergasse 10.

Deutscher Reichsbund für Leibesübungen

Die Werbeveranstaltung für das Deutsche Turn- und Sportfest in Breslau findet am **Mittwoch, den 3. November 1937**, im Rundsaal des Paulinenschloßchens statt. Beginn: Abends 20.15 Uhr. Tonfilm, Breslau, Bollwerk im deutschen Osten. - Eintritt 20 Pf.

Die Ortsgruppe Wiesbaden.

EBI
die gute rhein-hessische gelbe erstklassige

Karlottel
5 kg . . . 0.36
1 Ztr. . . 5.50
frei Keller

Gaud
Karl-Ludwig-Str. 10
früh. Drudenstr.

Alle unsere Kunden
laden wir hiermit höflichst ein, am **Mittwoch, den 3. November 1937** die **lichttechnische Ausstellung** im **Hause Marktstr. 16** in Wiesbaden (altes Rathaus) unter unserer Führung zu besichtigen. Sehenswerte Neuheiten auf dem Gebiet der Lichttechnik werden Ihnen gezeigt. - **Eintritt frei!**

W. Nikolai u. H. Dietmann
Bismarckring 2 F. 23515

„Opfinden Süß“

frohe Menschen . . . Voraussetzung für das Wohlbefinden Ihres Körpers sind gesunde Füße. Machen Sie einen Versuch mit „Geh-froh“-Schuhen. Sie werden von der Bequemlichkeit überrascht sein.

Wir haben den passenden Schuh für Sie!

Müller
Wiesbaden, Ellenbogengasse 10

Am Sonntagfrüh entschlief nach langer schwerer Krankheit unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Frau Eleonore Ludwig, Wwe.
geb. Kaiser.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 31. Oktober 1937.
Goebenstr. 13, 1

Die Beerdigung findet am **Mittwoch, den 3. November**, vormittags 10.30 Uhr von der Trauerhalle des alten Friedhofes aus auf dem Nordfriedhof statt.

Wir fertigen in kürzester Zeit in jeder gewünschten Ausstattung alle

Trauer-Drucksachen

Trauermeldungen in Brief- u. Kartenform, Besuche u. Beileidskarten, mit Trauerband, Nachrufe und Gedächtnisreden, Gebetsblätter, Trauer-Glücksbrände

E. Schellenberg Joh. Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Nerven und Herz
Kräftigung, gesunden Schlaf

„Er singt wieder“
durch „STELLA“ Vogelfutter
Beutel von 20 Pf.
Vogelsand
Schloßdrogerie **SIEBERT**
Marktstraße 9

Manila-Rohrmöbel
Holzsessel mit Binsengeflecht immer preiswert - immer gut

Heerlein Goldgasse 16

TONERVA
Aus Pflanzen und Kräutern. Rein natürlich und unschädlich. Halbe EL. M. 2. - Original. FL. M. 3/75
Prospekte und Proben kostenlos in den
Wiesbadener Reformhäusern: Reform- und Kräuferhaus MEYRER, Rheinststraße 71
Kellers' Reformhaus S. KELLER u. L. FISCHER, Faulbrunnenstr. 13
Salus Reformhaus J. BORST, Friedrichstraße 18
Reformhaus Freude, E. MATTHE, Sedansstraße 13

Wenn Sie besonders **hohe Ansprüche** stellen . . .

an Schnitt, Stoff, und Verarbeitung - dann sind Sie bei **Moden-Frey** richtig. Vor allem können Sie dort in Ruhe wählen und überlegen. Feinlich genau können Sie jedes Kleidungsstück auf Sitz und Qualität prüfen. Es lohnt der Weg zu

Moden-Frey
Friedrichstr. 42 (Woolworthh.).
Lieferant aller Kassen

Es ist schon richtig, wenn Sie zu uns kommen.

Dauermellen, Wasser- und Fönmellen, Haarfarben, Haararbeiten sind Spezialgebiete die wir besonders pflegen.

Die Friseure für Damen und Herren - Die Parfümerie mit der erlesenen Auswahl -

Kästner & Jacobi Ruf 259 59

Soll's ein guter Kaffee sein,

kaufe stets bei Harth ihn ein!

Harth's Frischhalte-Packung